

Kokugakuin Universität 21st Century COE Programm

Zusammenfassung der Hauptforschungsprojekte und der Resultate des Projekts “Errichtung eines Institutes der Nationalen Schule (Kokugaku) zur Verbreitung von Studien zum Shintō und der Japanischen Kultur”

Das Projekt “Errichtung eines Institutes der Nationalen Schule (Kokugaku) zur Verbreitung von Studien zum Shintō und der Japanischen Kultur” der Kokugakuin Universität wurde im Bereich der Geisteswissenschaften für das 21st Century COE Programm, das vom japanischen Ministerium für Erziehung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie betreut wird, ausgewählt. Die Laufzeit der Unterstützung durch das COE Programm begann mit dem akademischen Jahr 2002 und endete mit dem akademischen Jahr 2006. Der Leiter des COE-finanzierten Forschungsprogramms an der Kokugakuin Universität war Professor Kobayashi Tetsuo, und je akademischem Jahr wirkten ca. 20 Wissenschaftler als Projektbetreuer mit. Darüber hinaus ist anzumerken, dass das Forschungszentrum gemeinschaftlich von der geisteswissenschaftlichen Fakultät und dem Institut zur Erforschung der Japanischen Kultur (Nihon Bunka Kenkyūjo) der Kokugakuin Universität betreut wird. Die einzelnen Untersuchungen und Studien wurden während der Dauer des Forschungsprojekts in drei Gruppen aufgeteilt und von diesen Gruppen bearbeitet. Die Gruppen standen miteinander in ständigem Austausch und Kooperation. Es gelang, eine grosse Anzahl von Projekten durchzuführen. Im Folgenden sind die Zusammenfassungen und Resultate der wichtigsten Projekte der verschiedenen Gruppen aufgeführt. Eine Zusammenfassung aller Projekte, die im Rahmen des COE Forschungsprogramms an der Kokugakuin Universität ausgeführt wurden, findet sich in dem englischsprachigen Mitteilungsblatt der Universität. Dieses Mitteilungsblatt ist als PDF-Datei im Internet unter der URL <http://21coe.kokugakuin.ac.jp/eng.html> frei erhältlich.

A. Forschungsergebnisse der Gruppe I

Forschungsthema „Japanische Kultur und Shintō als ihre Grundlage“

Die Gruppe I wurde von Professor Yoshida Eiji geleitet und führte Forschungsprojekte entlang der Küsten des Japanischen Meeres, in von ethnischen Minderheiten bewohnten Regionen Chinas, in Korea, und innerhalb Japans durch.

a.) Forschungsprojekt an der russischen Küste des Japanischen Meeres

Die treibende Kraft dieses internationalen Ausgrabungsprojekts in der Russischen Föderation entlang der Küste des Japanischen Meeres waren Professor Kobayashi Tatsuo und Professor Fujimoto Tsuyoshi. Das Projekt fand unter Unterstützung des COE Forschungsmitgliedes Itō Shinji und vieler anderer statt und wurde über vier Grabungsperioden durchgeführt. Die Grabungsstätten und Grabungszeiträume umfassten:

1. Grabungsperiode

Grabungsstätte: Bezirk Michailowski, Stadt Wladiwostok, Russische Föderation

Fundstätten: Osinovka und Gorbatka 3

Grabungszeitraum: 13. Juli 2003 bis 17. Juli 2003

2. Grabungsperiode

Grabungsstätten: Dorf Osinovka und Dorf Gorbatka, Bezirk Michailowski, Stadt Wladiwostok, Russische Föderation

Fundstätten: Osinovka und Gorbatka 3

Grabungszeitraum: 3. August 2003 bis 24. August 2003

3. Grabungsperiode

Grabungsstätte: Region Primorje, Dorf Ustinovka, Bezirk Kavalerovsky, Russische Föderation

Fundstätte: Ustinovka 8

Grabungszeitraum : 5. August 2004 bis 26. August 2004

4. Grabungsperiode/Forschungsaufenthalt

Forschungsort: Stadt Wladiwostok, Russische Föderation

Besuchsorte: die Fernöstliche Staatliche Universität, das Archäologische Institut und das Ethnographische Institut der Fernöstlichen Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften und das Regional-Museum Primorje

Aufenthaltsdauer: 20. September 2005 bis 25. September 2005

Die Hauptergebnisse dieser Forschungsaufenthalte sind:

Es ist bereits an anderer Stelle auf die Ähnlichkeit von Teilen der paläolithischen und neolithischen Kultur Sibiriens und des russischen fernen Ostens mit der Kultur Ostjapans (insbesondere Hokkaido) des Paläolithikums bis zur frühen Jōmon-Zeit hingewiesen worden. Im Rahmen dieses Projekts wurden, unter Berücksichtigung dieser Beiträge, Fundstätten der Rudninskaya-Kultur und der Zaisanovskaya-Kultur in der russischen Primorje-Region auf Kontakte zwischen der neolithischen Kultur des russischen fernen Ostens mit der japanischen Jōmon-Kultur untersucht. Um die vorgeschichtlichen Kulturen Japans und des russischen fernen Ostens miteinander zu vergleichen und ihre Verbindungen zu erforschen, musste erst die Chronologie dieser Zeiträume der beiden Regionen genau festgelegt werden. Im Hinblick auf das Neolithikum des russischen fernen Ostens besaßen wir bisher jedoch nur eine ungefähre Chronologie. Daher haben wir, basierend auf den Ergebnissen unserer Forschungstätigkeit in der Russischen Föderation, eine genaue Chronologie von Tongefässen dieser Region angefertigt. Damit wurden vergleichende Untersuchungen des Neolithikums im russischen fernen Osten und der Jōmon-Kultur des nördlichen Teils des japanischen Archipels möglich.

Basierend auf dieser Chronologie wurden die beiden Kulturen miteinander verglichen und es wurde festgestellt, dass eine Verbindung zwischen dem Memanbetsu-Typus der Tonwaren der frühen Jōmon-Zeit in Hokkaido mit den Funden der frühen Rudninskaya-Kultur der russischen Primorje-Region angenommen werden kann. Eine weitere Erkenntnis dieser Untersuchungen war, dass mit grosser Wahrscheinlichkeit der Zeitraum mit den festgestellten Ähnlichkeiten zwischen den Tonwaren der Jōmon-Zeit im östlichen Teil Hokkaidos und dem russischen fernen Osten mit einem durch Einflüsse aus dem niederen Amurbecken ausgelösten grossen kulturellen Wandel innerhalb der

Küstenregion zusammenfällt. Die Jōmon-Kultur des östlichen Teils von Hokkaido und die neolithische Kultur des russischen fernen Ostens ähneln sich nicht nur in Hinsicht auf die Lebensumstände und den daran angepassten Erwerbstätigkeiten, sondern man kann auch vereinzelt eine gewisse Ähnlichkeit in der Siedlungsform und in der bildlichen Darstellung von Menschen und Tieren feststellen. Es besteht somit die Wahrscheinlichkeit, dass beide Kulturen eine ähnliche geistige Sicht auf die Welt teilten. Die Untersuchungen haben gezeigt, dass die japanische Jōmon-Kultur keine singuläre Kultur war, sondern dass wahrscheinlich Kontakte zwischen den Regionen, die sich vom russischen fernen Osten bis Nordjapan erstreckten, einen grossen Einfluss auf die Jōmon-Kultur ausgeübt haben. Das heisst, dass Elemente der Kultur Nord-Ost Asiens nicht wenig zur Bildung der Jōmon-Kultur, die die kulturelle Grundlage der japanischen Kultur ist, beigetragen haben.

b.) Untersuchungen zu *fundō* (gewichtsförmigen) Tonwaren in Okayama

Dieses Forschungsprojekt wurde von Professor Yoshida Eiji geleitet und unter Mitwirkung der COE Forschungsmitglieder Katō Satomi, Yamazoe Naname, sowie anderer Mitarbeiter durchgeführt. Der Forschungszeitraum und die Forschungsorte waren:

Forschungszeitraum: 23. September 2003 bis 28. September 2003

Forschungsorte: das Zentrum für Kulturgüter des Altertums in der Kibi Region am Präfekturmuseum Okayama (Stadt Okayama), das Informationszentrum für Vergrabene Kulturgüter der Stadt Soja (Stadt Soja), das Heimatmuseum von Kibiji in der Präfektur Okayama, und andere Orte.

Dieses Forschungsprojekt erbrachte eine gründliche Untersuchung insbesondere (1.) des Erhaltungsgrades von Bruchstücken, (2.) der dargestellten Muster und der Vielfalt der Produktionstechniken, (3.) des Zustands der Perforation, sowie der Darstellung des typologischen Wandels in Bezug auf 128 in der Präfektur Okayama zu Tage geförderten *fundō* Tongefässen. Während die Bronzespiegel, die die typischen Zeremonialobjekte der Yayoi-Zeit sind, im Stil kontinentaler Technik angefertigt wurden, sind die *fundō* Tongefässe nach einer Methode gebrannt, wie sie seit der Jōmon-Zeit üblich war. Die *fundō* Tonwaren wurden in einem Gebiet ausgegraben, in dem der Bronze Glocken-Kulturkreis und der Bronzeschwert-Kulturkreis aufeinandertreffen. Daraus ist zu schliessen, dass die *fundō* Tonwaren in Riten nicht unabhängig verwendet wurden, sondern dass sie ihre Funktion in Verbindung mit bronzenen Zeremonialobjekten erhielten. Seit der Yayoi-Zeit wurden in Japan wie auf dem Kontinent oder der koreanischen Halbinsel Riten unter Zuhilfenahme von Bronzeobjekten durchgeführt, die japanischen Riten unterschieden sich jedoch von ihren kontinentalen Korrelaten durch die Verwendung von *fundō* Tonwaren. Dies stellt eine besondere Entwicklung Japans dar.

c.) Untersuchung zu zeremoniellen Bronzespiegeln

Dieses Forschungsprojekt umfasste insgesamt vier Untersuchungen unter Leitung von Professor Sugiyama Shigetsugu und wurde unter Mitarbeit der COE Forschungsmitglieder Katō Satomi, Yamazoe Nanae und anderen durchgeführt. Die einzelnen Forschungszeiträume und Forschungsorte sind im Folgenden wiedergegeben:

1. Untersuchung

Forschungszeitraum: 25. August 2003 bis 30. August 2003

Forschungsorte: Stadtmuseum der Stadt Fukuoka in der Präfektur Fukuoka, Forschungsstelle für Vergrabene Kulturgüter der Stadt Ogori, und weitere Orte. Präfekturmuseum der Präfektur Saga, Kulturgüterarchiv der Stadt Saga, und weitere Orte.

2. Untersuchung

Forschungszeitraum: 21. August 2004 bis 24. August 2004

Forschungsorte: Staatliches Buyeo Museum (Republik Korea), die Grabhügel in Songsanri im Bezirk Gongju in der Provinz Chungcheongnam (Republik Korea) sowie die Ausgrabungsstätte in Songgukri im Bezirk Buyeo in der Provinz Chungcheongnam, und an weiteren Orten.

3. Untersuchung

Forschungszeitraum: 17. August 2005 bis 23. August 2005

Forschungsorte: Nationalmuseum (Republik Korea), Buyeo Nationalmuseum, Soongsil Universität, Ausstellungsraum der Ausgrabungsstätte Amsa-dong in Seoul, Ausgrabungsstätte in Namsungri in der Stadt Asam in der Provinz Chungcheongnam, Ausgrabungsstätte in Inpuk-ri in der Stadt Nonsan, und an weiteren Orten.

4. Untersuchung

Forschungszeitraum: 30. Juli 2006 bis 1. August 2006

Forschungsort: Nationalmuseum (Republik Korea)

Dieses Forschungsprojekt hatte zum Ziel, durch eine genaue Untersuchung des Herstellungsprozesses und der Verwendung des *tachūkyō*-Typus der zeremoniellen Bronzespiegel die tatsächliche Art der Yayoi-zeitlichen Riten zu rekonstruieren, bei denen Spiegel verwendet wurden. Bisher sind fast 100 *tachūkyō* Bronzespiegel in den verschiedenen Regionen Ostasiens gefunden worden. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts wurde die Anfertigung, Verwendung und schliessliche Entsorgung der 35 in Korea und Japan gefundenen Spiegel genauestens untersucht. Es hat sich auch im Laufe der Untersuchungen herausgestellt, dass auf der koreanischen Halbinsel während der Übergangszeit von *somonkyō*-Spiegeln und *saimonkyō*-Spiegeln, die viele Abnutzungsspuren aufweisen, auf Spiegel der neuen Art, die nur eine geringe Abnutzung zeigen, beide Arten koexistierten. Die meisten der in Japan gefundenen *saimonkyō*-Spiegel weisen auf ihrer Rückseite deutliche Abnutzungsspuren auf, was darauf hinweist, dass sie aufgehängt verwendet wurden. In unmittelbarer Nähe der Spiegel, die in der Ausgrabungsstätte Nagara in der Stadt Gose in der Präfektur Nara gefunden wurden, wurden Bronzeglocken zu Tage gefördert. Daraus lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit schliessen, dass die Spiegel zusammen mit den Bronzeglocken in schamanistischen Riten verwendet wurden. Der Ursprung der Spiegel- und Bronzeglocken-Riten der japanischen Inselgruppe liegt auf der koreanischen Halbinsel, aber die Betrachtungsweise der Spiegel und die ihnen zugeschriebene Rolle unterscheiden sich abhängig von der Gesellschaftstruktur, in der sie Verwendung finden. Es wird vermutet, dass die Riten, bei denen *tachūkyō*-Spiegel verwendet wurden, auf den Schamanismus der chinesischen Yin-Zeit (d. h., die späte Shang-Dynastie) zurückgehen. Dieses Forschungsprojekt hat wertvolle Indizien zur Bestimmung der Entwicklung und des Inhalts dieser Riten, sowie der Fetischisierung der Spiegel, erbracht.

d.) Feldforschung zu Ethnischen Minderheiten Chinas: Untersuchung der Dong-Minderheit

Dieses Forschungsprojekt wurde unter Leitung Professor Tatsumi Masaakis und unter Mitwirkung der COE Forschungsmitglieder Shirotsuki Yōko, Ōhori Eiji und anderer durchgeführt. Die Feldforschung dauerte vom 27. August bis zum 7. September 2004. Das Forschungsgebiet war der Kreis Liping der Provinz Guizhou in der Volksrepublik China. Das Ziel dieses Projekts war es, den japanischen Begriff des *kami* (Gottheit) in Verbindung zur breiteren ostasiatischen Religionskultur darzustellen. Zu diesem Zweck wurde eine Untersuchung der Vorstellungen von Gottheiten bei der chinesischen ethnischen Minderheit der Dong (eine Bevölkerungsgruppe, die Reisanbau betreibt) und ihrer Ritualanlagen durchgeführt. Bei den Dong findet sich die Vorstellung, dass Gottheiten in Bäumen residieren. Bäume werden sowohl als Residenz der Gottheiten, wie auch als Schutzgottheit der Siedlungen betrachtet. Der Glaube an Götterbäume kann in ganz Ostasien gefunden werden. Abgesehen von den Naturgottheiten kennen die Dong auch die Gottheit Sasui, eine Gottheit in Menschengestalt, die in der Mytho-Geschichte dieser Minderheit vorkommt. Sasui ist eine Göttin und der ihr gewidmete *satang* (Altar) ist aus Steinen errichtet, die von einem Ort, der mit dem Ursprung der Gottheit in Verbindung steht, herbeigeht wurden. Ein Baum, der als Residenzort der Gottheit fungiert, wird ebenfalls am Altar gepflanzt. Da es sich bei Sasui um eine Göttin handelt, wird über den Altar ein Sonnenschirm gespannt. Sasui ist auch die Heldengöttin der Dong. Als Ausdruck von Ehrfurcht wird in vielen Fällen das Altargebäude (*satang*) errichtet, indem man eine Mauer um den Altar zieht und ein Dach darauf setzt. Der Unterschied zwischen der Vorstellungsweise einer Naturgottheit und der Vorstellungsweise Sasuis spiegelt sich auch im Zeremoniell wieder. So werden zum Beispiel in der Verehrung Sasuis Blutopfer vermieden, obwohl im Falle von Götterbäumen Blutopfer dargebracht werden. Dies geht auf eine Legende zurück, nach der Sasui zu Lebzeiten während eines Kampfes selbst einmal Blut vergossen hat. Aufgrund der Riten zur Götterverehrung, die bei den Dong gefunden werden können, und insbesondere der Verehrungsriten Sasuis, lassen sich Schlüsse auf den Prozess des Entstehens von Schreinen für menschliche Gottheiten ziehen.

e.) Untersuchung zu Schamanen und Schamanistischen Bräuchen in der Präfektur Aomori

Dieses Forschungsprojekt stand unter der Leitung von Professor Toyoshima Hidenori.

Die Feldforschung wurde vom 25. November bis zum 28. November 2005 und zwischen dem 1. und 4. Mai 2006 in den Tsugaru-, Shimokita- und Nanbu-Regionen der Präfektur Aomori durchgeführt. Durch dieses Projekt ist der Stand der Teilnahme aller weiblichen Schamaninnen (*itako*) aus Shimokita und Nanbu, die jedes Jahr von 1955 bis 2005 an der Versammlung der *itako* auf dem Berg Osorezan teilgenommen haben, geklärt worden. Diese Untersuchung brachte die Erkenntnis, dass die Existenz der Schamaninnen bedroht ist. Da die Anzahl der *itako* dramatisch zurückgegangen ist, wird die Kommunikation mit den Toten (*hotokeoroshi*), welche traditionellerweise in den Aufgabenbereich der *itako* in Tsugaru fiel, jetzt von *kamisama* genannten Schamaninnen wahrgenommen. Dadurch ist die frühere Unterscheidung zwischen *itako*, die mit den Toten kommunizieren, und den *kamisama*, die die Verbindung zu *kami* und Buddhas herstellten, aufgehoben.